

# Laibacher Zeitung.

Nr. 49.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 28. Februar

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 50 kr.

1867.

## Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die  
„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. März bis Ende Juni 1867:

Im Comptoir offen . . . . .	3 fl. 67 kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	4 „ — „
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .	4 „ — „
Mit Post unter Schleifen . . . . .	5 „ — „

## Amthlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den neu ernannten königl. italienischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. k. Hofe Grafen von Barral am 23. d. M. in besonderer Audienz zu empfangen und aus den Händen desselben sein Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem Präsidenten des Ministerrathes, Minister des kais. Hauses und des Aeußern Freiherrn v. Venst die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Mexico verliehenen Großkreuzes des k. mexicanischen Adler-Ordens allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hauptmann im Baron Rößbach 40. Infanterieregimente Karl Freiherrn von Staudach die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Februar d. J. die Sectionsräthe Joseph von Mándorh und Alois Moser zu Ministerialräthen im Finanzministerium zu ernennen und dem Sectionsrathe dieses Ministeriums Rudolf Salzman Edlen von Bienenfeld taxfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. geruht, den Director der Hof- und Staatsdruckerei, Sectionsrath Dr. Anton Beck, zum Hofrathe allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Februar d. J. dem Dr.

Wilhelm Hamm eine Ministerialrathsstelle in dem Ministerium für Handel und Volkswirtschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem oberbergbehördlichen Fachreferenten bei der ungarischen Statthalterei, Verghauptmann Friedrich Reiz taxfrei den Titel und Charakter eines Oberbergrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Februar d. J. an die Stelle des aus Gesundheitsrückichten von diesem Posten zurückgetretenen Johann Freiherr v. Ingram den Gutsbesitzer und Bürgermeister in Bruneck, Dr. Eduard von Grebmer, zum Stellvertreter des Landeshauptmannes der gefürsteten Grafschaft Tirol allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 28. Februar.

Wir haben bereits aus Anlaß der Eröffnung des norddeutschen Parlaments das Verhältniß Preussens zu den annectirten und den Bundesstaaten gewürdigt. Eine neuerliche interessante Illustration erhält nun dieses Verhältniß durch die Nachricht über den Empfang, welcher der wegen der Kriegscontribution an den König abgeschickten Deputation der Stadt Frankfurt zu Theil wurde. In der der Deputation zu Theil gewordenen Antwort scheint uns schon ein Theil jenes Selbstgefühls ausgeprägt zu sein, welches die Eröffnungsrede befeelte. In Betreff der erbetenen Uebernahme der Contribution auf den Staat hat Se. Majestät im wesentlichen das Folgende geäußert: „Sie haben gut daran gethan, die Rechtsgründe bei Seite zu lassen. Da Sie ihrer aber doch erwähnt haben, so darf ich an das Kriegsrecht erinnern, durch welches die Ihrer Stadt auferlegte Contribution vollkommen gerechtfertigt wird. Ich werde veranlassen, daß die leider zu lange verzögerte Auseinandersetzung mit der Stadt Frankfurt nach Möglichkeit beschleunigt werde, und werde, meiner königlichen Pflicht gemäß, für die gründlichste Untersuchung Sorge tragen. Wenn sich nach beendigter Prüfung herausstellen würde, daß die Stadt durch den auf sie fallenden Theil der Schulden allzu schwer belastet werden sollte, so werde ich zu deren Erleichterung Verfügung treffen.“ Die Deputation fügt bei, daß sie auch von den Ministern und dem Mini-

sterpräsidenten freundlich aufgenommen worden und daß sie Hoffnung habe, Frankfurt werde einer besseren Zukunft entgegengehen.

Die orientalische Frage scheint im Augenblicke fast die Natur eines gordischen Knotens anzunehmen, den nur das Schwert lösen könnte. Für den Moment scheint uns die beste Hoffnung in dem allgemein vorangesetzten Einverständniß zwischen Oesterreich, Frankreich und Rußland zu liegen. Die officiöse „Russische Correspondenz“ bestätigt diese Annahme, indem sie anläßlich der Thronrede Kaiser Napoleons über den die orientalische Frage behandelnden Passus derselben sagt: „Diese wichtige Stelle der kaiserlichen Rede scheint die Mittheilungen über die Uebereinstimmung Oesterreichs, Frankreichs und Rußlands in Betreff der orientalischen Frage zu bestätigen. Hoffen wir, daß diese Uebereinstimmung wirklich bestehe, und wollen wir darin den Sieg der von uns ohne Unterlaß vertretenen Ideen erblicken. Die Politik Rußlands ist dieselbe geblieben. Seit dem Beginne der Bewegung haben wir erklärt, daß wir kein Verlangen nach Eroberungen oder Vergrößerung tragen und daß unsere Sympathien zu Gunsten der für ihre politischen, bürgerlichen und religiösen Rechte kämpfenden Völkerschaften durchaus uninteressirt sind. Rußland bleibt bei dieser Gesinnung. Ein Bündniß mit Frankreich und Oesterreich würde ihm zu theuer erkaufte erscheinen, müßte es an diesem bis jetzt mit Consequenz befolgten Programme auch nur das Geringste ändern.“ Die „Russ. Corr.“ schließt, indem sie ihren Zweifel daran ausdrückt, daß die gemeinschaftlichen Anstrengungen der Großmächte zur Besserung des Loses der Christen in der Türkei den gewünschten Erfolg haben werden, da die Reformen, welche zu diesem Ende von der türkischen Regierung eingeführt werden müßten, den Glaubenslehren, Sitten und Vorurtheilen der unmännlichen Bevölkerung zuwiderlaufen.

## 4. Sitzung des krainischen Landtages

am 26. Februar.

Vorsitzender: Herr Landeshauptmann v. Wurzbach. Seitens der Regierung anwesend: Se. Excellenz der Herr Statthalter Freih. v. Bach und der Herr Regierungsrath Roth.

An der Tagesordnung steht die Begründung des Antrages des Abgeordneten Herrn Ritter v. Gariboldi wegen künftiger Widmung des Redoutensaales zur Abhaltung der Landtage.

Dieser Antrag wird begründet durch den beschränkten Zuhörerraum im dermaligen Landtagsaale im Landhause und durch die in jeder Beziehung mehr entsprechenden Räume, welche im Redoutengebäude, das auch ständisches Eigenthum sei, geboten sind.

## Seniffelon.

### Vom Kienspan bis zum Petroleum.

Nach Dr. Ule.

Wie wenig die „laudatoris temporis acti“ mit ihren Lobpreisungen der „guten alten Zeit“ im Rechte sind, zeigt sich nicht nur in Bezug auf die Entstehungsgeschichte aller Gegenstände des gewöhnlichen Bedarfs und des Luxus, sondern insbesondere auch in der Geschichte der allmählichen Vervollkommnung unserer Beleuchtungsmittel. Es ist Zweck der folgenden Zeilen, dies des Eingehenderen nachzuweisen.

Wie für die Pflanzen das Himmelslicht Bedürfniß ist, ebenso ist den Menschen aller Zonen das Bedürfniß nach Licht angeboren. Wir sehen dies am deutlichsten an dem Bedauern, das sich in dem Herzen jedes Menschen beim Anblicke eines Blinden kundgibt; wir sehen es ferner darin, daß wir in unseren Gesetzen die Entziehung des Lichtes als Strafe verzeichnet finden.

Die Menschen würden schwerlich die heutige Culturstufe erreicht haben, wenn sie es nicht verstanden hätten, das Erlöschen des natürlichen Tageslichtes durch künstliche Mittel zu ersetzen. Zu welcher Zeit und auf welche Art der Mensch überhaupt in den Besitz des Feuerkam, ist nicht bekannt geworden, es sei denn, daß wir die Mythe adoptiren, der zufolge Prometheus dasselbe den Göttern geraubt hat.

Das aber steht fest, daß der „Kienspan“ das älteste und einfachste Mittel der künstlichen Beleuchtung gewesen und bei vielen Völkerschaften zu diesem Zwecke noch in Anwendung ist.

Die Entdeckung besonders harzreicher Holzarten und die Erkenntniß der Empfänglichkeit des Harzes für die Flamme führte später zur Erfindung und Bildung der Fackel. Wo die harzhaltigen Hölzer fehlen, finden wir statt des Kienspans die Lampe.

Die Urform der Lampe kommt namentlich bei den Polarvölkern vor. Die Eskimos benutzten den Leib eines fettreichen Pinguins (Fettgans), in welchen sie ein Bündel getrocknetes Moos steckten. Die Südsseeinsulaner gebrauchten die Schale einer Cocosnuß oder Muschel zu ähnlichem Zwecke. Bei den civilisirten Nationen des Alterthums finden wir den Gebrauch der Lampe und die zierlichsten heute noch mustergiltigen Formen derselben, allein es gelang diesen Völkern noch keineswegs, sich über das Niveau des Kienspans, der Fackel und der Lampe zu erheben, da ihnen die naturwissenschaftlichen und chemischen Hilfsmittel fehlten.

Die erste Verbesserung erfuhr die Lampe im 17ten Jahrhundert durch Umwandlung in die sogenannte Studirlampe, zur Concentrirung des Lichtes mit einem Schirme versehen. Als Beleuchtungsstoffe benutzte man bis in die Neuzeit im Süden das Pflanzenöl, im Norden den Fischthran.

Ungleich bildungs- und verbesserungsfähiger zeigte sich die aus dem „Kienspan“ hervorgegangene „Fackel.“ Denn wir finden schon im 13. Jahrhundert neben der Fackel die „gezogene Talgkerze“, zu denen im 14. Jahrhundert die „gezogene Wachskerze“ hinzutrat. „In

Formen gegossene Kerzen“ kommen erst im 17. Jahrhundert auf.

Den wesentlichsten Impuls auf dem Felde der künstlichen Beleuchtung gab die Chemie, und namentlich Lavoisiers Schrift über den „Verbrennungsproceß“, in welcher er auf die Nothwendigkeit der Regelung des Luftzutritts zur Verbrennung und die der Reinigung und Verbesserung des Leuchtmaterials hinwies.

Die wesentliche Verbesserung der Lampe hatten wir einem Schweizer, Mr. Argand, im Jahre 1783 zu verdanken. Dieselbe bestand in der Anwendung hohler, runder Dochte, welche nicht allein eine größere Oberfläche der Luft darboten, sondern auch dem Luftzuge, der gerade zur innern Fläche des Dochtes emporströmte, mehr Spielraum bieten. Die Regelung dieses Luftzuges wurde durch Hinzufügung des Glaschinders bewirkt und fand dieselbe umso mehr Anerkennung, als sie neben der vermehrten Leuchtkraft eine bedeutende Oelersparniß ermöglichte.

Die Leuchtkraft dieser Art von Lampen erschien in der damaligen Zeit so ungewöhnlich, daß sie von Vielen als ein schädlicher Augenreiz erachtet wurde und erst die Erfindung des Glorischirms, durch den Franzosen l'Ange, besiegte das Vorurtheil. An Stelle derselben treten später lackirte, aus Eisenblech construirte Schirme, die Parrot durch mattgeschliffene Glasglocken und endlich durch Einführung von Glocken aus Milchglas ersetzte.

Bordier, der Nachfolger Argands, verbesserte im Jahre 1809 diese Art Lampen dadurch, daß er den Oelbehälter, der bisher als flacher Kasten hinter der Flamme angebracht war, in Form eines dünnen, schwe-



Bei der Debatte über diesen Antrag betheiligen sich die Abgeordneten Dr. Toman, Deschmann und Graf Thurn. Die beiden letzteren gegen den Antrag, der aber mit Majorität zum Beschlusse erhoben wird.

Außerdem wird über einige Petitionen vom Petitionsausschusse Bericht erstattet, und zwar:

1. Ueber die Petition mehrerer Katastralgemeinden im Bezirke Rudolfswerth um Vermittlung des Landtages, daß ihnen nach Maßgabe ihrer Angrenzung am Gurkflusse der Fisch- und Krebsfang in diesem Flusse zugewiesen werde. Wird abgelehnt.

2. Petition der Ansassen von Planina und mehrerer anderer Ortschaften des Bezirkes Planina um Befreiung der Servitutablösungs-Verhandlungen bezüglich ihrer Waldfervituten in den Herrschaft Haasberger Waldungen. Beschluß: Unterstützende Vorlage an die Regierung.

3. Petition der Ansassen aus Oberkrain um Verhaltung der Behörden zum gesetzlichen Vorgange bei den Executionen wegen rückständiger Zahlungen an die Sequestrationssasse bezüglich der politisch sequestrirten Waldungen, namentlich auch wegen Schonung des fundus instructus bei solchen Executionen. Beschluß: Unterstützende Vorlage an die Regierung.

4. Petition der Gemeinde Unteridria um die Bewilligung einer Abgabe von 5 kr. für jeden Bienenstock der Bienen, welche dahin auf die Weide gebracht werden. Wird abgelehnt.

5. Petition der Gemeinde St. Barthelma und anderer Gemeinden des Bezirkes Landstraß um Belassung des Bezirksgerichtes in Landstraß. Beschluß: Unterstützende Vorlage an die Regierung.

6. Petition der Gemeinden des Bezirkes Senofetsch um Belassung des Bezirksgerichtes in Senofetsch. Beschluß: Unterstützende Vorlage an die Regierung.

7. Petition der Gemeinden Schalna und Poliz des Bezirkes Sittich um Zuweisung derselben zum politischen Bezirke Raibach. Beschluß: Unterstützende Vorlage an die Regierung.

Eine von den Abgeordneten Svetec und Consorten eingebrachte Anfrage, ob das k. k. Landespräsidium gewillt sei, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Organisation der politischen und Gerichtsbehörden in Krain auf die vaterländischen Beamten vorzugsweise Rücksicht genommen und dabei die volle Kenntniß der slovenischen Sprache als eine unerlässliche Bedingung der Anstellung festgehalten werde, wird von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter bejaht.

Hierauf wird der von Dr. Bleiweiß Namens des Landesauschusses gestellte Dringlichkeitsantrag angenommen, die Regierung zu bitten, bei Sr. k. k. apostol. Majestät zu erwirken, daß die Durchführung des neuen Heeresergänzungsgesetzes mit Rücksicht auf die bereits erfolgte Sistirung desselben in Ungarn vorläufig bis zur constitutionellen Behandlung dieses Gegenstandes auch für Krain sistirt werde.

Ferner Dringlichkeitsantrag des Landesauschusses, daß die Bestellung einer eigenen landschaftlichen Caffe für die landschaftlichen Fonde principiell ausgesprochen und der Landesauschuß beauftragt werde, die nothwendigen Einleitungen dazu provisorisch gegen Genehmigung von Seite des Landtages in der nächsten Session zu treffen. Wird angenommen.

Dringlichkeitsantrag des Abg. Svetec, daß der Landesauschuß beauftragt werde:

a) das Justizministerium um die Vorsorge zu bitten, daß die gesetzlichen Bestimmungen wegen Gebrauches

der slovenischen Sprache bei den Gerichten beobachtet werden;

b) eine Gesetzesvorlage für die nächste Landtagsession wegen Gleichberechtigung der slovenischen Sprache in Amt und Schule vorzubereiten.

Hierüber wird ein Ausschuß von 5 Mitgliedern zur Vorberathung gewählt.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag den 28. Februar. An der Tagesordnung: Bericht des letztgedachten Ausschusses, dann Berichte des Ausschusses über die Wahlen in den Reichsrath.

## Oesterreich.

**Wien, 26. Februar.** Nach dem Tode des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Stephan glaubte man in Mentone schon am 23. d. M. mit der höchsten Leiche Udine erreichen zu können. Die dabei gehegten Voraussetzungen sind nicht zugetroffen, und heute befindet sich die Leiche noch auf offener See. Erst nach ihrer Ankunft in Genua, welche vielleicht durch die auch dort herrschenden Stürme verzögert wird, wird sich die Zeit der Ankunft in Ofen — über Udine, Görz, Kanischa, Stuhlweissenburg — erweisen lassen, und so ist für die Beisetzung der 28. Februar bis 1. März in Aussicht genommen. Die Leiche wird von Mentone bis Ofen von dem Hofstaate des hochseligen Herrn Erzherzogs geleitet.

**Arad, 25. Februar.** Zur Feier der Herstellung der Verfassung fand im hiesigen Casino ein glänzendes Bankett unter Betheiligung des Adels und der Bürgerschaft der Stadt und des Comitates Arad statt. Den ersten Toast brachte der Präses Ormos auf den König; den zweiten der Advocat Haasz auf die Königin aus; beide Toaste wurden mit unendlichem Jubel aufgenommen. Hierauf folgten Toaste auf das Ministerium, auf Deak und den Minister Baron Beust.

## Russland.

**Berlin, 25. Februar.** In der heutigen ersten Plenarsitzung des norddeutschen Reichstages waren 220 Mitglieder, darunter Prinz Friedrich Karl, anwesend. Alterspräsident Geheimrath Frankenberg-Ludwigsdorf führte den Vorsitz. Es wurde die provisorische Annahme der Geschäftsordnung des preussischen Abgeordnetenhauses und die Aufstellung einer Rednertribüne beschloffen. Die Reichstagsmitglieder diniren heute im königlichen Schlosse und werden dem Könige vorgestellt.

**Padua, 24. Februar.** Gestern hat sich hier ein sogenanntes „Istrianer Wahlcomité“ gebildet um zu erwirken, daß auch Istrien im italienischen Parlamente vertreten werde. Als Candidaten werden zu diesem Behufe vorgeschlagen: Dr. Combi von Capodistria, Prof. de Castro von Pirano und der unvermeidliche Tommaso Luciani von Albona. Wo die wahren Vertreter Istriens zu suchen sind, wird man in Istrien selbst wohl am besten wissen.

**Paris.** Das „Mem. dipl.“ schreibt: Einige Journale behaupten, es habe in letzter Zeit zwischen Frankreich und Rußland eine bedeutende Annäherung bezüglich der orientalischen Angelegenheiten stattgefunden. Wahr ist, daß das Petersburger Cabinet, indem es erklärte, es bleibe allen Ausstandsversuchen in den christlichen Provinzen der Türkei ferne, und indem es sich darauf beschränkte, Reformen im Sinne der Stipulationen von 1856 für jene Provinzen zu verlangen, den Westmächten die Bahn zu einer Verständigung mit ihm über

die orientalische Frage eröffnet hat. In diesem Sinne hat das Programm des Tuilerien-Cabinetes in der That zahlreiche Berührungspunkte mit dem russischen Programme, und England, das sich in letzter Zeit dem französischen Gesichtspunkte angenähert hat, erleichtert die Wege und Mittel zur Einigung, die man zu Stande bringen will und die auch wahrscheinlich in nächster Zukunft zwischen den drei Schutzmächten zu Stande kommen wird.

Die „Correspondenz Schweizer“ bringt die Analyse eines türkischen Rundschreibens, welches an die Vertreter der Türkei bei den Mächten gerichtet worden sei. In demselben erklärt die hohe Pforte über das Maß der bisherigen Concessionen an ihre christlichen Unterthanen nicht hinausgehen zu können, ohne die Grundlagen des Bestandes ihres Reiches in Frage zu stellen. Die hohe Pforte — besagt das Rundschreiben weiter — fühlt sich stark genug, wie immer geartete Auflehnungen gegen ihre Oberherrschaft siegreich bekämpfen zu können, und stellt an die „Schutzmächte“ das einzige, gewiß nicht unbillige Verlangen, daß sie die ausgebrochenen und noch ausbrechenden Unruhen allein auskämpfen könne. Die hohe Pforte kann die Ansicht durchaus nicht theilen, daß die kretensische Insurrection für den Frieden Europa's gefährdend werden könne, wenn von gewissen Seiten derselben nicht auf eine unverantwortliche Weise Vorschub geleistet werden möchte. Die hiedurch geschaffenen abnormalen Verhältnisse würden sofort aufhören, wenn dem bereits erwähnten billigen Verlangen vollkommen Rechnung getragen würde. Die hohe Pforte nimmt in der kretensischen sowie in der Donaufürstenthümerfrage dasselbe Recht in Anspruch, welches in der polnischen Frage Rußland in Anspruch nehmen zu müssen glaubte. Auch die Regierung der hohen Pforte will die kretensischen Unruhen als eine ausschließlich innere Frage betrachtet wissen und kann den Stipulationen des Pariser Vertrages nicht die Interpretationen zugestehen, die selbe schon erfahren hat. Die Regierung des Sultans hat sowohl die übernommenen Verpflichtungen des Pariser Tractates, als auch jene, die ihr das bestverstandene Wohl ihrer Unterthanen und Schutzbefohlenen vorschreibt, stets gewissenhaft erfüllt. Von diesen Anschauungen geleitet, kann die hohe Pforte mit ruhigem Gewissen jede Verantwortung für eintretende Eventualitäten von sich ab und auf jene wälzen, die unter der Maske der Freundschaft den Frieden Europa's bedrohende politische Zwecke verfolgen.

Aus dem Haag vernimmt der „Avenir National“ auf telegraphischen Wege, daß die Regierung der Kammer in geheimer Sitzung die Anzeige von einer durch Preußen geforderten Grenzberichtigung gemacht und gleichzeitig erklärt habe: sie werde einem solchen Verlangen Widerstand leisten. Die Erklärung soll Sensation und großen Beifall hervorgerufen haben.

**Belgrad, 9. Februar.** Von hier aus ist soeben ein diplomatischer Agent nach Bukarest abgegangen, dessen Sendung man dahin deutet, daß er Verabredungen zwischen Serbien und Rumänien wegen gemeinschaftlichen Handelns vermitteln solle. Der bulgarische Erzbischof von Sokol, Joseph, hat eine Proclamation an die bulgarische Nation erlassen, welche dieselbe zum Befreiungskampfe auffordert. Dieselbe ist von Kiew in Rußland, wo der Bischof gegenwärtig weilt, datirt. Solche Aufrufe werden auch Seitens anderer weltlicher und geistlicher Häupter der bulgarischen Nation erfolgen. Diese Proclamationen haben den Zweck, die Ansprache des Constantinepler Patriarchen zu paralysiren, mit welcher er die ihm unterstehende christliche Geistlichkeit auffordert, im Sinne des Friedens auf die Bevölkerung zu wirken.

benden, schmalen Kranzes um die Flamme legte und dadurch nicht nur einen gleichmäßigen Delzufluß zum Dochte, sondern auch den Fortfall des Schattenwurfs des Gestells bewirkte. Aus dieser sogenannten Astrallampe entwickelte sich schließlich die Sineumbralampe, welche durch die von Franchot im Jahre 1836 herbeigeführte Vereinfachung des Mechanismus endlich zur Moderatenlampe umgewandelt wurde. Mit diesen mechanischen Verbesserungen ging aber auch die Verbesserung des Brennmaterials gleichmäßig vor. Raffinirung und Reinigung des Oeles führten zur Entdeckung der flüchtigen Oele oder Kohlenwasserstoffe, z. B. des sogenannten Camphins, welche man durch Destillation mit Wasser und Kalk aus dem Terpentinöl gewann, oder der aus der Destillation der Steinkohlen, des bituminösen Schiefers, der Braunkohlen, des Torfes etc. gewonnenen Mineralöle.

Alle diese Entdeckungen sind eine Folge des wirtschaftlichen Geistes der Industrie, welche die Verwerthung solcher Abfälle in den Fabriken erstrebte, die früher für werthlos gehalten und nicht beachtet wurden.

Die Fabrication dieser Stoffe erreichte eine solche Höhe, daß es der Technik nur schwer gelang, Lampen herzustellen, welche die Verwendung der gewonnenen Leuchtstoffe unter Vermeidung aller Uebelstände und Gefahren gestatteten.

Da kam im Jahre 1859 die Entdeckung des Petroleums in Nordamerika, welches in unerschöpflicher Fülle aus der Erde quillt, das natürliche Destillationsproduct einer in unvorstelllichen Zeiten im Schoße der Erde verschwundenen organischen Lebenswelt.

Dies Erdöl aber übertrifft an Helligkeit alle unsere bisherigen Leuchtmaterialien, und eine Lampe, die in einer Stunde für etwa 2 Kreuzer Petroleum verzehrt, erseht das Licht von 8 bis 10 Kerzen.

Der Umschwung, den dieses neue Material herbeiführen wird, ist unberechenbar. Vermöge seiner zunehmenden Billigkeit ist es berufen, auch in die ärmste Hütte Licht zu bringen.

Aber auch der aus der Fackel entwickelten Kerze standen eine Reihe glänzender Umformungen bevor. Nachdem Chevreul im Jahre 1824 die Scheidung der festen von den flüchtigen Substanzen im Fette gefunden hatte, gründeten Millly und Motard in Paris die erste Stearin-Kerzenfabrik. Das unter nem Namen Millly-Kerzen bekannt gewordene Fabricat gewann eine große Verbreitung. In Deutschland und namentlich in Oesterreich entstanden die ersten Fabriken im Jahre 1840 und rivalisirten nicht bloß mit den ausländischen, sondern übertrafen sie bald durch die Erfindung der Paraffin-Kerzen, welche sich einer großen Anerkennung zu erfreuen hatten. Leider trafen alle diese Erfindungen nur die Verbesserungen des Materials, so daß es immer noch der Zukunft anheimgestellt bleibt, den Proceß der eigentlichen Verbrennung der Kohlentheile des Dochtes zu vervollkommen. Trotzdem aber kann die Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden, welche alle diese Fortschritte der künstlichen Beleuchtung auf diesem Felde für die Menschheit gehabt haben. Denn wenn Finsterniß gleichbedeutend ist mit Unfreiheit, dann muß unsere Zeit auch gebildeter, freier und sittlicher geworden sein durch die Umwandlungen, welche durch das Licht in unseren Wohnungen hervorgebracht, durch die Einflüsse, welche die-

selben durch die Vermehrung der Behaglichkeit, durch Verlängerung der Arbeits- und Genußzeit auf Bildung und Sittlichkeit ausgeübt haben.

Und wie stand es in jenen „guten alten Zeiten“ mit der Beleuchtung der öffentlichen Straßen?

Es gab allerdings schon vor beinahe 2000 Jahren, zur Zeit der römischen Kaiser, eine Straßenbeleuchtung, und zur Zeit des Kaisers Basilus, 371, hatten alle größeren römischen Städte eine solche eingeführt, aber mit dem Erlöschen der römischen Herrschaft ging dieselbe wieder zu Grunde.

Erst im 16. Jahrhundert tauchen die ersten Spuren wieder auf. Im Jahre 1524 wurde den Pariserern befohlen, von Abends 9 Uhr Licht an die Fenster zu stellen. Im Jahre 1558 wurden die ersten Laternen auf Pfählen in den Hauptstraßen und 1667 in allen Straßen eingeführt.

London war in der Zeit Karl II. Nachts so dunkel, daß eine Wanderung durch die Straßen um diese Zeit geradezu gefährlich war.

Erst im letzten Regierungsjahre Karl II. unternahm es ein erfinderischer Kopf Namens Hemming, gegen eine mäßige Vergütung vor jeder zehnten Hausthür eine Laterne anzubringen. Dies dauerte bis 1715. Von dieser Zeit an mußte jeder Hausbesitzer bei Strafe eine Lampe vor seiner Thüre anbringen.

In Wien wurde an Stelle der Vorläufer mit „Windlichtern“ und Stocklaternen die Straßenbeleuchtung im Jahre 1687 eingeführt. In Leipzig entstand die erste Straßenbeleuchtung im Jahre 1702, in Dresden 1705, in Frankfurt a. M. 1707. Aber in allen genannten Hauptstädten fing man erst im 19. Jahrh.



## Locales.

— (Die Liedertafel) des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft, welche Samstag den 2. März im landschaftl. Redoutensaal stattfindet, verspricht nach dem reichhaltigen Programme, welches geboten wird, wieder recht angenehm zu werden. Das Musikprogramm enthält folgende Piecen: 1. Fr. Lachner: „Des Kriegers Gebet“, Chor mit Begleitung des Pianoforte; 2. Fr. Abt: „Abendstille“, Chor mit Solo; 3. Karl Runke: „Das Herz schlagen“, komisches Quartett; 4. Josef Schulz: „Der lustige Posaunist“, Chor mit Bass-Solo; 5. Declamation; 6. a) A. Schen: „Soldatenabschied“, b) A. Gade: „Jägerlied“, Männerchöre; 7. a) Franz v. Suppé: „Die Flucht des Schwarzen“, b) A. Schaffer: „Leicht Gepäc“, Lieber für eine Bassstimme; 8. E. Hennig: Frohschänke, komischer Chor, vorgetragen von 12 Vereinsmitgliedern; 9. A. Koch: „Viel Köpf, viel Sinn“, komischer Chor; 10. Engelsberg: „Poeten auf der Alm“, Chor mit Begleitung des Pianoforte.

— (Benefice.) Morgen wird zum Vortheile des verwendbaren Bühnenmitgliedes Fr. Niederleithner die Operette „die schöne Galathee“ und das Lustspiel „der kleine Michelieu“ gegeben.

## Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach.

Protokoll der ordentlichen Sitzung, welche am 22. Februar d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Gemeinderathes abgehalten wurde.

Vorsitzender: Kammer-Präsident Herr B. C. Supan. — Gegenwärtig: Der l. f. Commissär l. f. Hofrath Johann Ritter v. Bosizio. Die Herren Kammermitglieder und Ersahmänner: Horat, Jamset, Schwentner, Bet, Berhovec, Stale, Malli, Edniesz, Rößmann, Schreiner, Blasnik, Schreier, Lahnit, Kordin, Debevec, Strzelba, Fabian, Haussen, Johann Thomann. — Dr. Lovro Toman, Kammer-Secretär, Protokollführer.

Der Herr Vorsitzende B. C. Supan eröffnet die Sitzung mit einem Nachrufe an den verstorbenen Kammerath Herrn Josef Pleiweiß, hebt dessen festen, treuen Charakter, ausgezeichnete Bürgertugenden und viele Verdienste um die Handelskammer, die Stadt und die Nation hervor und fordert die versammelten Mitglieder und Ersahmänner auf, zum Zeichen des Schmerzes über dessen Verlust und des ehrenvollen Andenkens sich von den Sigen zu erheben. Es geschieht.

Sofort wurde zur Tagesordnung geschritten.

I. Der Vorsitzende erklärt von der Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung gemäß Beschlusses Umgang zu nehmen, indem dasselbe zu Jedermanns Einsicht und allfälliger Rectification in der Kammerkassette aufliegt.

II. Mittheilungen: 1. Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß die zur Pariser Westausstellung angemeldeten Gegenstände, u. z. von der l. f. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach verschiedene Früchte, vom Herrn Primus Hubovernig und Herrn Anton Gლობოшнжн Hoshhaarische und vom Herrn Engelbert Scheider Pappulver, eingeschickt und bereits von der Kammer an das hohe l. f. Central-Comité expedirt wurden; daß die beiden Anmelde Herr Johann Kapelle und Josef Saller der Kammer schriftlich mittheilten, daß sie nicht in der Lage sind, ihre Anmeldegegenstände einzusenden; daß die Adelsberger Grottenverwaltung ihr Ausstellungsgut direct an das hohe l. f. Central-Comité in Wien eingeschickt und daß endlich die beiden Anmelde Herr Friedrich von Treuenstein und Herr Eduard Prädler zur Sache nichts gethan haben.

2. Weiters theilt der Vorsitzende mit, daß der Handelsminister über die Denkschrift betreffend die Laibach-Billacher Eisenbahn der am 14. Februar 1867 bei ihm vorgestellten Deputation, bestehend aus den Herren Dr. Costa, Dr. Alun und Dr. Toman, erklärte, daß diese Bahn demnächst ausgebaut und die Tracirung im Frühjahr auf Staatskosten vorgenommen werden wird. — Sodann ersuchte derselbe den Herrn Kammer-Secretär Dr. Toman, den Mitgliedern den Empfang bei Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister mitzutheilen, welcher über die gütige Aufnahme der Deputation, über die bestimmte Zusage rücksichtlich der Tracirung und Durchführung der fraglichen Bahn und auch über die gewordene Mittheilung Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers, daß zur Stipulirung des Handelsvertrages mit Italien bereits österreichische Beamte nach Florenz entsendet wurden, umständlich referirte. Der Herr Vorsitzende ersucht den Herrn Secretär, die mitzutheilenden Stücke vorzutragen, welcher bemerkt, daß solche sich in zwei Gattungen einteilen lassen, nämlich in eigentliche Geschäftsstücke und eingelaufene Druckschriften zc., und macht den Vorschlag, daß bloß die ersteren vernommen werden wollten, da die letzteren ohnehin in der Kammerkassette und der Bibliothek zur Einsicht erliegen. Nachdem die löbliche Kammer in dies willigt, trägt derselbe nachstehende Stücke vor:

3. Telegramm des Handelsministeriums ddo. 6. December 1866, Z. 1904, mit Bekanntgabe, daß italienische Zollämter angewiesen sind, österreichische Provenienzen vom 1. Jänner 1867 an auf Fuß meist begünstigter Nation zu behandeln. (Wurde bereits in den öffentlichen Blättern mitgetheilt und dem hohen Ministerium der Dant hiefür ausgesprochen.)

4. Tergale der l. f. Landesbehörde in Krain ddo. 21. December 1866, Z. 11615, mit Bekanntgabe, daß die l. f. Bezirksämter Feistritz und Adelsberg angewiesen wurden, zur Förderung der Tracirungsarbeiten der St. Peter-Jümaner Bahn den damit betrauten Organen behilflich zu sein.

5. Zuschrift des l. f. Landes-Präsidiums ddo. 31. Jänner 1867, Z. 339, mit Bestätigung der beiden Landtags-abgeordneten Herrn Joh. Rep. Horat und Josef Debevec.

6. Dr. Bastler übersendet mit Zuschrift ddo. 19. December 1866 mehrere Exemplare der Denkschrift über die Vorschläge zu einer umfassenden und soliden finanziellen Selbsthilfe für den Staat und für die Völker Oesterreichs.

7. Zuschrift des hohen l. f. Landesgerichtes Laibach ddo. 19. December 1866, Z. 8027, mit Bekanntgabe, daß über das Vermögen des Handlungsreisenden Matthäus Dizinger der Conkurs eröffnet wurde.

8. Pappenheim Gustav zeigt an, daß er im J. 1867 eine Monatschrift unter dem Titel „Oesterr. Handels-Journal“ erscheinen lassen werde, und ersucht um diesfällige Pränumeration.

9. Zuschrift des hohen l. f. Landesgerichtes Laibach ddo. 1. December 1866, Z. 7575, mit der Mittheilung der Firma-Protokollirung „W. Schiffer“ für eine gemischte Waarenhandlung in Lufowig.

10. Zuschrift des hohen l. f. Landesgerichtes Laibach ddo. 4. December 1866, Z. 7685, mit der Mittheilung der Firma-Protokollirung „G. G. Krieger“ für eine Mehlschlundung in Laibach.

11. Zuschrift des hohen l. f. Landesgerichtes Laibach ddo. 24. November 1866, Z. 6825, mit der Mittheilung, daß das Ausgleichsverfahren wider den Handelsmann A. C. Slammig beendet worden und das Vermögen demselben zur freien Verfügung übergeben wurde.

12. Zuschrift der Handels- und Gewerbekammer Triume ddo. 27. November 1866, Z. 555, um Unterstützung ihrer an das hohe l. f. Handelsministerium gerichteten Denkschrift, betreffend: die hohe Regierung zu vermögen, daß sie die Initiative ergreife, damit eine Uebereinstimmung der Mächte für die Reform des noch in Kraft bestehenden Völkerrechtes erzielt werde. (Alle voranstehenden Gegenstände werden zur Wissenschaft genommen und sind die Firma-Protokollirungen in das Firmen-Protokoll eingetragen worden.)

13. Zuschrift des Stadtmagistrates Laibach ddo. 13ten November 1866, Z. 8332, um Häufigmachung der für die Lehrer an der St. Jakobs-Schule für den Lehrgängen im Jahre 1866/66 an Sonn- und Feiertagen erteilten Unterricht bewilligten Remuneration von 200 fl.

(Der Betrag wurde gegen entsprechende Bestätigung flüssig gemacht.)

14. Tergal: Zuschrift der l. f. Finanz-Direction ddo. 10. Jänner 1867, Z. 219, womit das von der Kammer beim hohen l. f. Finanzministerium beschworlete Gesuch des gewerblichen Ausschusses-Vereins um Befreiung von Stempelgebühren abgewiesen wurde.

15. Erlaß des hohen l. f. Handelsministeriums ddo. 6. December 1866, Z. 1764, mit Bekanntgabe, daß der zum Vortheile der industriellen und commerciellen Kreise gegründete amtliche „Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe“ mit Ende 1866 eingeht und mit dem Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ vereinigt wird.

(Wurden die beiden Gegenstände zur Kenntniß genommen.)

16. Zuschrift des l. f. 31. Linien-Infanterie-Regiments ddo. Laibach, 6. Jänner 1867, Z. 1725, um Bestätigung der Einheitspreise für Versendung zweier Centner Bagage von Padua bis Dilat (über Hermannstadt in Siebenbürgen).

(Konnte als nicht zuständig nicht aufrecht erlediget werden.)

17. Erlaß des hohen l. f. Handelsministeriums ddo. Wien, 7. Jänner 1867, Z. 34, mit der Mittheilung, daß vom Monate Jänner 1867 angefangen die volkswirtschaftliche und statistische Wochenchrift „Austria“ wieder unmittelbar im Ministerium für Handel und Volkswirtschaft redigirt wird.

18. Zuschrift der l. f. Telegraphendirection Wien ddo. 13. Jänner 1867, Z. 13487, mit Bekanntgabe, daß zur Errichtung der bewilligten Telegraphenstation in Krainburg bereits alle Vorkehrungen getroffen und dieselbe im Laufe dieses Monats dem Verkehre übergeben werden könne.

(Die Telegraphenstation ist bereits in Wirksamkeit.)

19. Tergalzuschrift des hohen l. f. Handelsministeriums ddo. 3. November 1866, Z. 17817/1871, ddo. 19. December 1866, Z. 20502/2194, und ddo. 4. Jänner 1867, Z. 202/30, mit Einfindung der Privilegien-Verzeichnisse Nr. IX, X, und XI.

20. Zuschrift des hohen l. f. Landesgerichtes ddo. Laibach, 20. Jänner 1867, Z. 345, mit der Mittheilung der Conkurs-Eröffnung über das Vermögen des Spenglermeisters Ludwig Eder in Laibach.

(Wurden diese Gegenstände zur Wissenschaft genommen.)

21. Zuschrift des l. f. Zeug- und Artillerie-Jüliat-Posten-Commandos Nr. 10 in Laibach ddo. 16. Jänner 1867, Z. 12, um Bestätigung zweier Certificate über die im gewöhnlichen Commerce bestehenden Fuhrlohnpreise und Verfrachtungen in der Umgebung Laibachs.

(Die Certificate wurden bestätigt.)

22. Zuschrift der l. f. Beipflegsmagazins-Verwaltung in Laibach ddo. 26. Jänner 1867, Z. 211, mit dem Ersuchen um Mittheilung, wie hoch sich der Arbeitslohn eines Bädergesellen loco Laibach beläuft, zu welchen Arbeitsstunden derselbe verhalten wird, wie viel Bret nach Gattung und Gewicht im bürgerlichen Verkehre erzeugt wird und wie viel Kräfte hiezu in Anspruch genommen werden, welche Arbeitszeit sie haben, in wie weit man auf Bäder- und Binder-gesellen und Handlanger rechnen könne und wie hoch die Provision bei Pachtungen gestellt werden soll.

## Tagesneuigkeiten.

— (Zur Pariser Ausstellung) sendet die bekannte Dreher'sche Brauerei in Kleinschwechat bei Wien 60.000 Cimer Bier.

— (Duell.) Verflorenen Sonntag fand bei Korneuburg zwischen dem protestantischen Theologen Gustav Schottig und dem Juristen Albert Kagerbauer ein Duell statt, wobei der letztere, durch den Kopf geschossen, todt am Platze blieb. Veranlassung hiezu soll ein verächtlicher Blick gewesen sein, welchen der Jünger der Theologie dem Juristen zuwarf, in Folge dessen ein bestiger Wortwechsel entstand, der mit der Forderung zum Duell endete. Sämmtliche Betheiligte befinden sich bereits in Haft. Die Föhrung der Untersuchung ist dem OBL. Dr. Maurer übertragen.

— (Ein Witzwort.) In Gegenwart des Grafen Bismarck soll neulich von den Erfolgen des letzten Krieges die Rede gewesen sein. Preußen, hieß es, hat seine Mainlinie erhalten, Italien sein Venedig, Rußland freie Hand im Orient — aber Frankreich? „Frankreich“, antwortete Graf Bismarck, „o, das hat — seine Ausstellung.“ Das Venmot circulirt augenblicklich in den geängsteten Börsenkreisen von Paris als Trost darüber, daß Napoleon, empfindlich über das ihm hinterbrachte Wort seines talentvollsten Schülers, jetzt von der Ausstellung plötzlich nichts mehr wissen zu wollen scheint.

— (Die Schnelligkeit einer transatlantischen Depesche.) Durch die physikalischen Untersuchungen, die man vermittelst des atlantischen Kabels anstellen mußte, um den Unterschied zwischen der geographischen Länge Europa's und America's festzustellen, hat sich gezeigt, daß die Zeit, die ein Signal zur Beförderung durch das atlantische Kabel braucht, <sup>21</sup>/<sub>100</sub> einer Secunde beträgt. Dies giebt eine Schnelligkeit von 6020 englischen Meilen in der Secunde, eine bedeutend größere als beim Telegraphiren durch Landlinien erzielt wird.

bert an, die Straßenlaternen mit Reverberen zu versehen und dieselben in der Mitte der Straße aufzuhängen.

Wer heute diese Städte von der Abenddämmerung bis zum anbrechenden Morgen in einem Lichtmeere von Gasflammen erblickt, wird sich keinen Begriff von den Zuständen und bescheidenen Ansprüchen der damaligen Welt machen können.

Der Engländer Murdoch war es zuerst, welcher im Jahre 1792 sein Haus und seine Werkstat mit aus Steinkohlen fabricirtem Gase beleuchtete. Aber erst 10 Jahre später wurde sein Verfahren allgemein bekannt, so daß er erst im Jahre 1804 in Manchester in einer Fabrik die Gasbeleuchtung im Großen, d. h. mit 3000 Lampen einföhren konnte.

Die erste Straßenbeleuchtung mit Gas fand in London im Jahre 1816, in Wien 1840, in Köln 1841, in Berlin 1842 statt.

Und jetzt?

Auf den Straßen das Gas, im Zimmer das Petroleum, beide gewonnen aus den Stoffen der Vorzeit, welche vielleicht Millionen von Jahren in der Erde geruht haben, bevor sie durch die Wissenschaft gehoben und der Gegenwart dienstbar gemacht wurden.

Das Volk liest, arbeitet und denkt bei ihrem Lichte, würde es auch lesen und dieselben Gedanken haben beim Kienspan? Vom Kienspan bis zum Petroleum! Welcher Zeitläufte bedurfte es, damit die Cultur diesen Weg durchlaufen und die Bildung des Menschengeschlechtes bewirkt hat!

(Leittha.)



(Wurden die sämmtlichen Fragen nach eingegangenen Daten beantwortet.)

23. Zuschrift des hohen k. k. Landes-General-Commando in Graz ddo. 22. Jänner 1867, Abtheilung 4 Nr. 192 I. Exp., um Bekanntgabe der Tariffage, betreffend das Verzehren arabischen Cerealien-Vorräthe.

(Wurde entsprechend beantwortet.)

24. Zuschrift des k. k. Landesgerichtes Laibach ddo. 9. Februar 1867, Z. 688, mit der Mittheilung der Eintragung der Gesellschaftsfirmen „Gebrüder Rosler“ zur Erzeugung von Bier und Spirituosen in Laibach.

25. Zuschrift des k. k. Kreisgerichtes Rudolfswerth ddo. 12. Februar 1867, Z. 180, mit Bekanntgabe der Löschung der bisherigen Firma „Franz Ritter v. Fridau“ und jener des Prokuraführers „Dr. Heinrich Maurus“ — und Eintragung der Firma „Franz Ritter v. Fridau'sche Berg- und Hüttenwerksadministration“ mit der Fertigung „Fridau.“

(Wurden die Gegenstände zur Kenntniß genommen.)

III. Sodann wurde zur Wahl der Kammermitglieder gemäß Erlasses der k. k. Landesregierung ddo. 8. Februar 1856, Z. 2152, geschritten, und es ersuchte der Herr Vorsitzende die Kammermitglieder und Ersatzmänner, dieselbe vorzunehmen. Bei dieser wurde Herr B. C. Supan zum Präsidenten und Herr Johann Nep. Horak zum Vicepräsidenten, und zwar mit allen außer ihren Stimmen gewählt. — Beide Gewählte erklärten, diese einmütige Wahl annehmen zu wollen, und bedanken sich für das ihnen geschenkte Vertrauen, dessen Werth in der gegenwärtig herrschenden Eintracht der Kammer sich um desto höher stelle und die Leitung derselben, so wie die ersprießliche Förderung der Geschäfte erleichtert.

IV. Zuschrift des k. k. Kreisgerichtes Rudolfswerth ddo. 20. November 1866, Z. 949, mit dem Ersuchen um neuen Vorschlag von vier Handelsleuten zur Besetzung der Handelsgerichts-Beisitzerstellen.

Es wurden die Herren Handelsleute Valentin Oblat, Johann Pollat, Vincenz Morin und Karl Zentner als solche in Vorschlag gebracht.

V. Zuschrift der k. k. priv. österr. Nationalbank ddo. 16. December 1866, Z. 747, und ddo. 15. Jänner 1867, Z. 47, mit dem Ersuchen um Besetzung der bei derselben erledigten 2 Directoren und 7 Censorenstellen. Es wurde nachstehender Vorschlag gemacht: Zu Directoren die Herren: 1. Lambert C. Ludmann, Josef Krisper, Johann G. Winkler; 2. Valentin Jescho, Josef Kordin, Alexander Dreo; und zu Censoren die Herren: 1. Josef Kordin, Johann Jamschel, Franz Köpman; 2. Leopold Bürger, Johann Jamban, Johann Böt; 3. Josef Hauffen, Karl Zwayer, Josef Aufschar (Firma Mathias Aufschar); 4. Josef Krisper, Peter Lahnit, Victor Vudar; 5. Johann G. Winkler, Andreas Schreyer, Michael Rastner; 6. Eduard Terpin, Gustav Stebny, Joh. Nep. Jamschel; 7. Alexander Dreo, Gustav Tönies, Jacob Schöber.

VI. Schreiben des Herrn Lambert C. Ludmann ddo. 29. November 1866 und 9. Jänner 1867 um Rückzahlung des von denselben an die Kammer geleisteten Vorschusses von 800 fl. v. W.

Ueber Antrag des Herrn Vorsitzenden wurde darüber ein Comité, bestehend aus 3 Mitgliedern, u. z. die Herren Josef Debevec, Joh. Nep. Horak, Peter Lahnit, Johann Jamschel und Johann G. Winkler gewählt.

VII. Separat-Anträge: Herr Vicepräsident Horak stellt den Antrag, daß nach § 12 der Instruction für die Handels- und Gewerbekammer allmonatlich eine Sitzung stattfinden möge und bei derselben die monatlichen Einnahmen und Ausgaben der Kammer mitzuteilen wären. Der Herr Vorsitzende bemerkt, daß dies geschehen wird.

Sodann stellt der Kammerath Herr Joh. Jamschel den Antrag, die Kammer möge sich um Erniedrigung des Zinsfußes bei der Nationalbank verwenden. Vicepräsident Horak unterstützt diesen Antrag. Es wurde dieser Antrag einstimmig angenommen und die Durchführung dieses Beschlusses dem Präsidium überlassen.

Ferner stellte Herr Präsident Supan den Antrag, die Kammer möge ein Dankschreiben an Se. Excellenz den Herrn Minister für Handel- und Volkswirtschaft wegen der bei ihm befindlichen Deputation ertheilten höchst günstigen Aufzeichnung hinsichtlich der Tracirung der Eisenbahn Laibach-Willach auf Staatskosten und deren Realisirung votiren. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

## Neueste Post.

Das „Frdb.“ schreibt: Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, verzögert sich nur aus formellen Gründen die Auflösung des böhmischen Landtages um einige Tage, da die Adresse an den Monarchen, welche die Majorität beschloß, zuvor an ihre Bestimmung gelangen muß. Diese Adresse wird abschlägig, und da dieselbe in dieser Eventualität bereits die Verweigerung der Wahlen in den Reichsrath ausgesprochen hat, auch zugleich mit der Auflösung des Landtages und mit der Ausschreibung der Neuwahlen beantwortet werden. Würde die Majorität statt einer Adresse etwa eine Resolution beschloßen haben, so wäre wohl die Auflösung sofort erfolgt. Für diesen Fall hatte der Statthalter seine Instruktionen. (Vergleiche unser Original-Telegramm.) — Der mährische Landtag dagegen dürfte nicht aufgelöst werden, da derselbe der Aufforderung, die Wahlen in den Reichsrath vorzunehmen, entsprach. Daß sein Standpunkt hierbei ein oppositioneller ist, kann für die Regie-

rung kein Grund sein, den Vorgang als einen verfassungswidrigen aufzufassen. Uebrigens ist es bereits gewiß, daß der böhmische Landtag mit seiner ultra-föderalistischen Auffassung vereinzelt steht, da der galizische Landtag die Wahlen in den Reichsrath vorzunehmen wird. Wie wir hören, hat Graf Goluchowski seinen Landsleuten gegenüber aus der Reichsrathsfrage eine Cabinetfrage gemacht, und die Polen sind zu kluge Politiker, als daß sie in diesem Augenblicke sich der persönlichen Stütze ihres Gouverneurs berauben möchten.

## Aus den Landtagen.

Prag, 25. Februar. (Abendigung.) Hier wird zum Generalredner für die Minorität, Graf Friedrich Thun für die Majorität bestimmt. Der Statthalter erwähnt die bekannte Regierungsmittelung; sich auf diese beschränkend, überläßt er es dem berechneten Minoritätsberichterstatter Herbst, für den Minoritätsantrag sprechende Gründe dem Hause darzulegen. Er fordert das Haus auf in diesem wichtigen Augenblicke für die Nachstellung Oesterreichs einzutreten, um verfassungsmäßige Zustände herzustellen, denn durch den Ausgleich mit Ungarn seien die Zwecke erfüllt, die sich das Septemberpatent zur Aufgabe gestellt. (Bravo links.) Die Zeit dränge; langwierige Verhandlungen können nicht mehr stattfinden. Daß der Reichsrath den Landesinteressen nachtheilig wäre, sei nicht zu fürchten, da die Vertreter der Länder im Reichsrathe anwesend sind. Er fordert nochmals im Namen der Regierung den Landtag auf, in den Reichsrath zu wählen. Der Minoritätsberichterstatter Professor Herbst spricht unter großem Beifalle der Linken für die Besetzung des Reichsrathes, Majoritätsberichterstatter Graf Leo Thun für die Nichtbesetzung des Februarreichsrathes. (Beifall rechts und im Centrum.) Als Resultat der Abstimmung ergeben sich für die Reichsrathsbesetzung 76, gegen die Besetzung und für die Adresse 156 Stimmen. Die Adresse wird hienach en bloc angenommen. Schluß der Sitzung 11 Uhr Nachts. Morgen ist Sitzung.

Prag, 26. Februar. Herbst und Genossen protestiren gegen die Reihenfolge der gestrigen Abstimmung, indem der Majoritätsantrag nicht, wie der Oberstaatsmarschall behauptet, vertagend, sondern die Wahlen ablehnend war. Fürst Karl Schwarzenberg meldet einen Gegenprotest auf Grund des § 74 der Geschäftsordnung an. Nieger und Genossen stellen den Dringlichkeitsantrag auf Einsetzung einer Commission zur Verathung der Schadenersatzangelegenheit. Nieger begründet seinen Antrag, und wird derselbe angenommen.

Brünn, 26. Februar. Der Antrag Praxaks wegen Ausdehnung der im § 54 der Landtagswahlordnung bestimmten Frist für die Möglichkeit von Abänderungen derselben mit einfacher Stimmenmehrheit, auf die Dauer der zweiten Landtagsperiode, wird nach längerer Debatte bei namentlicher Abstimmung mit 57 gegen 37 Stimmen angenommen, ebenso der Antrag, in einer Adresse, welche auch sogleich in zweiter und dritter Lesung angenommen wird, Se. Majestät um Genehmigung des diesbezüglichen Gesetzes zu bitten. Morgen Bericht des Ausschusses für die Regierungsmittelung. Die Majorität des Ausschusses beantragt eine Adresse und Vornahme der Reichsrathswahlen, die Minorität die unverzügliche Vornahme der Wahlen.

## Telegramme.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 27. Februar Abends. Die „W. Abendpost“ bringt ein kaiserliches Patent vom 26. Februar 1867, womit der Landtag von Böhmen aufgelöst und die Ausschreibung neuer Wahlen angeordnet wird. Die Einberufungszeit ist vorbehalten.

Pest, 26. Februar. Die für heute Abends angesetzte Konferenz im Deal-Club, in welcher dem Vernehmen nach Mittheilungen des Ministeriums erwartet wurden, ist abgesagt und auf morgen 6 Uhr Abends verschoben worden.

Agram, 26. Februar, Nachts. Soeben fand ein Fackelzug zum Jellacic-Monumente statt, woselbst nationale Lieder abgesungen wurden.

Berlin, 26. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Mittheilung des „Avenir National“, Preußen habe von Holland eine Grenzberichtigung gefordert. Preußen hat nur die eventuelle Grenzsperrung wegen der Kinderpest notificirt.

London, 25. Februar Nachts. (Unterhaus.) Disraeli zieht seine Resolution betreffs der Pluralitätsvoten zurück und schlägt vier neue Kategorien von Wahlberechtigungen vor; ferner proponirt er eine neue Eintheilung der Wahlbezirke. Bright und Lowe opponiren.

London, 26. Februar. Die Position des Cabinets Derby ist unhaltbar, woselbst dasselbe nicht einen besseren Reformplan einbringt.

New-York, 16. Februar. (Per „Baltimore.“) Die Einnahme Zacatecas durch General Miramon und die Flucht Juarez' wird bestätigt.

St. Petersburg, 26. Februar. Der „Russische Invalide“ beweist in einem auf geschichtliche Thatfachen

begründeten Leitartikel, daß es nach den Principien des Korans positiv unmöglich sei, daß die Türkei zur Erleichterung des Schicksals der Christen Reformen in Ausführung bringe, und schlägt der Diplomatie, als einzig ausführbares Mittel, die Trennung der Christen von den Mahomedanern und die Verleihung der Selbstständigkeit der Christen vor.

Korfu, 24. Februar. (Griechische Regierungsbefehle.) Am 13. und 14. Februar haben im Westen der Insel Kreta Kämpfe stattgefunden. 8000 Türken sind von Heraklion ausgezogen, wurden bei Gerakari geschlagen und verloren nebst Gefangenen 2 Kanonen, 5 Fahnen und 100 Maulthiere. Die Verstärkungen, welche aus Canea kamen, versuchten vergebens die Provinz Selinos zu besetzen. Auf einem andern Punkte der Insel schlugen 2500 Insurgenten am 11. und 12. Februar ein anderes türkisches Corps. Seitdem behaupten die Kämpfenden ihre Stellungen. Man meldet neue von den Türken verübte Mecheleien. Die kretensischen Delegirten haben sich geweigert, nach Constantinopel zu gehen. Die kretensische Nationalversammlung beharrt darauf, die Vereinigung mit Griechenland zu verlangen.

## Telegraphische Wechselcours

vom 27. Februar.

5perc. Metalliques 61.90. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 63.80 — 5perc. National Anlehen 72.20. — Bankactien 759. — Creditactien 191.90. — 1860er Staatsanlehen 89.80. Silber 125.75. — London 127.50. — k. l. Ducaten 6.

## Geschäfts-Zeitung.

Laibach, 27. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 1 Wagen mit Stroh (11 Str. 80 Pfd.), 30 Wagen und 3 Schiffe (7 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wz.		Wt.	Wz.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Megen	6 30	7 30	Butter pr. Pfund	40	—
Korn	4 —	4 40	Eier pr. Stuck	11	—
Gerste	3 50	3 70	Milch pr. Maß	10	—
Hafer	1 90	1 97	Rindfleisch pr. Pfd.	18	—
Halbfench	—	5 10	Kalbsteisch	22	—
Feiden	3 35	3 50	Schweinefleisch	20	—
Hirse	2 90	3 30	Schöpfenfleisch	13	—
Kartoffeln	—	3 93	Hühner pr. Stuck	40	—
Erbsen	2 —	—	Fauben	15	—
Linfen	5 80	—	Hen pr. Zentner	1 20	—
Erbsen	6 —	—	Stroh	80	—
Wicken	6 —	—	Holz, hart, pr. Kst.	7 50	—
Wicken	6 —	—	— weiches, „	5 50	—
Wicken	6 —	—	Wein, rother, pr.	—	—
Wicken	6 —	—	— weisses, „	—	—
Wicken	6 —	—	— weißer „	—	—

## Angelkommene Fremde.

Am 25. Februar.

Stadt Wien. Die Herren: Ladner, Tuchfabrikant, von Gottschee. — Sorre, Forstcontrolor, von Wippach. — Simon, Drechsler, von Klagenfurt. — Reif, Hauptm., von Graz. — Graf Kottulinski, von Commedia bei Kreutz. — Bernile, Forstmeister, von Haasberg.

Elephant. Die Herren: Eshard, k. k. Hauptmann, Herzl, Handlungsreisender, Blau und Kunz, Kaufm., von Wien. — Spindler, Corvettencapitän, von Pola. — Ranginger, Realitätenbes., von Sauerbrunn. — Finkelsch und Verdic, Handelsst., und Zerke, k. k. Beamter, von Oberburg. — Schabek, von Dornegg. — Frau Gattenreder, Private, von Marburg.

Kaiser von Oesterreich. Die Herren: Quantic. — Semmer, von Wien. — Bernit, Musiker, von Dörsdorf.

Am 26. Februar.

Stadt Wien. Die Herren: Dr. Della Bona, k. k. Notar, und Becker, Erzherz., von Görz. — Friedrich, Händler, von Willach. — Maier, Händler, von Braunegg. — Pischner, Kaufmann, aus Böhmen. — Fürst Lichtenstein und Fürstin Lichtenstein, von Wien. — Frau Terpin, Notaregattin, von Pittai.

Elephant. Die Herren: Eringiano, von Verona. — Cernic, Berv., von Kreutz. — Goedsche, Kaufm., von Weigen. — Dornel, Lehrer, von Adelsberg. — Germannig, Schiffseigent., von Pola. — Verzanoff, von Rume. — Decalle, von Görz. — Stern, von Graz. — Dr. Rosina, Advocat, von Rudolfswerth. — Anden, Kaufm., von Paris.

Kaiser von Oesterreich. Frau Kopriva, Cassiersgattin, von Sagar.

Bayerischer Hof. Die Herren: Frey, Hirsch und Meyer, von Wien.

Mohren. Schwab, Lederer, von St. Paul.

## Theater.

Heute Donnerstag den 28. Februar:

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Acten von Glotow.

Morgen Freitag den 1. März:

Zum Vortheile des Hrn. Niederleithner:

Der kleine Richelieu.

Lustspiel in 2 Acten.

Die schöne Galathee.

Operette in 1 Act.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Laibach auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Ansiht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Wiener Linien
27.	6 U. Mg.	324.15	+ 3.3	SD. schwach	trübe	3.80
	12 „ N.	325.06	+ 2.7	SD. schwach	Regen	Reg. n.
	10 „ Ab.	325.28	+ 0.6	D. schwach	Schnee	Schnee

Die Wolkendecke geschlossen. Regen und Schnee abwechselnd.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Reimann.